

Geber Radbrid aus bem Inhalt biefet Blattes wird gericitid verfolgt. (Wefer bom if. Juni 1901.)

## erderande und ihre Behandlung.

Strofe in Berlin - Behlendorf. (Wht Abbitbung.)

seht gegenwärtig viel abgesommene ede mit sehr schlechter Behaarung, meist Tiere, die wegen Räude in Bferbelagaretten in Behandlung nicht mehr militärdiensttauglich find aber bei guter Bflege namentlich in

bom Untaufe nicht ab-Die Militarmien. gibt fein Bferd ab, Tiere noch ansteden mb die ausrangierten olen fich meift innerhalb nate jo volltommen, baß feum wiederzuerlennen ihrem Antaufe macht wirt alfo meift ein gang mair.

erderäude war vor dent Deutichland eine feltene Dies ift unferer Biehingebung zu verdanten,

wird, und daß bie von ihm ansge. antheitserreger, die Randemilben, unemacht werden. Die Ginichleppung täude während des Krieges ist hauptms Rugland erfolgt, wo die Bewo die Bebie Krantheit fowohl mittelbar von Bferd als auch burch 3wifdentrager ebenften Art, wie burch Stallgerate, igsgeschirre, Bungeng und Rieiber merionals, übertragbar ift, so ift Die bon Unitedungen fehr groß. Unter irpferden hat Die Bferberande baher nende Ausbehnung erfahren, pferde wurden mahrend ber Kriegs. jelten angesteckt. Die Ansiedungsielten angesteckt. Die Ansiedungsieht hinsichtlich der Zivilvierde anim bedeutendem Maße, und da die
im Beginn ziemlich leicht. ipäter
ver heitbar ist, so muß der Landwirt imdheitszustand seiner Bferde jehr
tervissenhaft bevbacken und beim ber geringiten ranbeverbachtigen gen unverzuglich bie erforderlichen

Beife gefchehen fann, wenn er über bas Beien Der Raude ausreichend unterrichtet ift. Rach-ftebend bieten wir eine entiprechende furge, gemeinfaßliche Belehrung.

Drei Milbenarten erzeugen bei Pferben eine Ranbeerfranfung, namlich eine Grabmilbe, eine Saugmilbe und eine ichuppenfreffende Milbe. Der lettgenannte Schmaroger ift ver-haltnismäßig harmlos. Er verursacht bie Fußraube, die nur bei fehr vernachläffigten eaftlichen Berrieben gut verwendet Bierden großere Sautflächen ergreift, feinen ab man follte fich wegen ihres ichlechten auffallend ichablichen Ginfluß auf ben Er-

nährungszustand ber befallenen Tiere aueubt und ichon burch einober itreng abgesondert und fadigemäß mehrmaliges Cinreiben mit einer Mijdung won gleichen Teilen holgteer und Eviritus heilbar ift.

Die Gang. milbenrande tritt mehr an den

Mit Rande behaftetes Pferd.

geichusten Rorperftellen, am Grunde ber Mahne, unter bem Schopfe, am Schweife, im Rehigang und an ben Innenflachen ber Schenfel auf und beginnt hier mit ber Bil-Dung icharf abgegrengter tahler Stellen, die fich langiam ausbreiten, allmählich aber anch ju größeren tahlen, mit Rruften und Borten befesten Stellen gufammenfließen fonnen. Benn Rrantheit langere Beit bestanden hat, fo ftellt fich oft Abmagerung und Rrafteverfall ein.

Die Grabmilbenraube (Garfoptesrande) ift die gefährlichfte Raubeart und die, welche gegenwärtig fo ftart verbreitet ift. Gie be-ginnt in ber Regel am Ropfe, am Salfe, an ben Schultern, an ber feitlichen Bruftwand ober in ber Sattellage mit ber Bilbung fleiner, m. Außerdem hat er den Tierargt fahler Stellen, die fich langiam ausbreiten, fo Behandlung der franken Pierde ju daß es ichließlich ju ausgedehntem Haarausfall handlung der franken Bjerde gu daß es ichließlich zu ausgedehntem haarausfall Benn Pferde oder andere Einhuier unter mas nur dann in zweitbeinlicher und zu ftarfer Borfenbildung ber haut kommt ben Ericheinungen ber Raube ober unter Er-

(fiehe die Abbildung). Die erite quifallenbe Ericheinung ift heftiger Judreig, ber die Pierbe gum Benagen und jum Reiben ber ergriffenen bautfiellen veranlaßt. Rrast man folche Stellen mit ben Fingern, jo angern Die Tiere burd Bebbern mit ben durch Bebbern mit den Lippen und durch Gegendruden ihr Bohlbehagen. Wenn man mit der Sand über die Dant freicht, fo fühlt man fleine Anotchen und Blaschen, die bald plagen und eine gabe Fluffigfeit ergießen, woburch die Saare verflebt werden und ihren natürlichen Glang verlieren. Infolge Diefer Ausschwigung und ber andauernden Ab-ichnupung ber Saut emfteben Borfen, Riffe und Schrunden in der verdicten Saut. Die ftete Unruhe ber Tiere fowie bie gefforte Dauttätigfeit führen ju allgemeiner Abmagerung.

Die Rande fann leicht mit anderen Sautfrankheiten verwechielt werben, namentlich im Unjange ber Erfranfung. Go

fann 3. B. Die fogenannte Bogel-milbe bei Bferden randeahnliche Erideinungen hervorrufen, ebenfo vermögen bies Laufe. Die Anwefenheit diefer beiden Schmaroger lagt fich aber bei naherer Be-

Rachtung ber haut ziemlich leicht feintellen. Schwierigfeiten macht bagegen Die Unterideibung gewiffer anderer, nicht burch bas Schmarobertum von Milben verurfachter Samfrantheiten von ber Rande. Aus diefem Grunde, ferner auch wegen ber reichsrechtlich vorgeschriebenen Ungeigepflicht für Rande, jollte der Bierdebefiger fofort einen Tierargt gu Rate giehen, wenn er ranbeverbachtige Ericheinungen bei einem feiner Bierde beobachtet.

Der Tierargt erfennt die Rande an ben eigenartigen Rrantheitsericheinungen. Dieje aber nicht eindeutig find, fo wird er Die Saut auf Raudemilben genauer untersuchen. Die Gartoptesmilben find fleine, nur mit Dilfe ftarfer Bergrößerungsglafer erfennbare Tierchen, Die fich in Die Sant einbohren und einen icharfen Saft absondern, der Die Sant in einen entgundlichen Buftand verjest. Wenn vereinzelte Milben auf die haut gelangen, jo fonnen vier bis fechs Wochen vergeben, bis fie fich genugend vermehrt haben und mabrnehmbare Rrantheitericheinungen hervorrufen; nach einer Unitedung mit gahlreichen Milben treten foldje Ericheinungen ichon nach zweit Bochen hervor. Die Grabmilben fonnen fich auch beim Menichen anfiebeln und bei ihm einen judenden Musichlag an ben Sanben, ben Urmen und anderen Rorperftellen hervorrufen.

behörde unverzüglich Anzeige zu machen, auch find bie franten oder verdächtigen Tiere von Orten, an bemen bie Gefahr ber Unftedung

frember Tiere besteht, fernauhalten.

Die Grabmitbenraude Des Pferdes ift namentlich in vorgeschrittenen fällen ichmer beilbat, weil die Milben in die hant einbringen und fich badurch ber Einwirfung ber Beilmittel entziehen. Daber fommt es aud, daß nach ideinbar erfolgter Beilung die Rrant-heit nach emigen Bochen wieder jum Unsbruch tommt, went einzelne Milben am Leben geblieben find. Alte und abgemagerte Tiere halten die Behandlung oftmals nicht aus und find baber beffer ju toten. Die Randefur follte unter allen Umftanden von einem Dierargte geleitet werben. Die Polizeibehörde tann die tieraralliche Behandlung jogar porfchreiben. Letztere hat mit bem Aufweichen ber Borien und Rruften ju beginnen. In ber Regel werben die franten Tiere vorher gu icheren fein. Ferner muß gleichzeitig mit ber Rur eine Desinfeftion bes Stalles und ber Stallgerätichaften vorgenommen werden, bamit nicht durch dieje Wegenstande, an denen fich Milben befinden tonnen, eine wiederholte stedung erfolgt. Endlich ift für ausgiebige Fütterung der Batienten und für ihre Unter-bringung in einem reinen, trockenen, nichig warmen Stalle ju forgen. Bei gutem Better, namentlich bei Commerifdein, bringe mant bie Pferde, welche mit Rande behaftet find, oder Deren Behandlung mit Argreimitteln beendet ift, fo viel wie möglich in die Sonne.

Die Bahl ber gegen Pferberande empfoh-tenen Einreibemittel ift groß, aber viele von ihneit find in der gegenwärtigen Beit fo knapp und fo tener, daß fich ihre Berwendung verbietet. Immerhin verfügen wir über mehrere wohlfeile und fehr wirkfante Mittel, Deren Bermendung, wenn die nötige Borficht genbt wird, auch ungefährlich ift. Dieje Argneistoffe bier alle anzuführen, wurde nicht angeben und auch zwedlos fein, wir wollen aber auf ein Mittel hinweisen, das bei ber Befampfung ber Bferderaube im Felde ausgezeichnete Erfolge hatte, auf das Rohol-Ralfwaffer Liniment. Gine eine oder zweimalige Einreibung reicht gewöhnlich aus, um die Bferderaube bauernd Die nach der Ginreibung aufgu heilen. tretende örtliche Santentgundung beilt wöhnlich bald ab, als unangenehme Neben-wirkung wird von den Tierärzten, die das Mittel anwanden, nur der Umitand betrachtet, bag es bei vielen Pferben gu einer ftarten Bertiebung und Berfilgung der mahrent ber Behandlung nachgewachsenen Saare führt, beren Beseitigung oft viel Dube macht. Da bas Mittel aber febr ficher wirft, billig, unichwer gu beichaffen, leicht felbft berguftellen und im allgemeinen ungefährlich ift, fo muß feine Anmendung, trop ber ermahnten unangenehmen Rebenwirfung, angelegentlich empfohlen werden.

### Belbftgekochter Sirny und feine Verwendung. Son A. Br.

Mit regent Interesse werden unsere Leserinnen und Hausfrauen den Artitel über die Bereitung von "Zudersast und Sirup aus Zuderrüben" von h. Schlegel gelesen haben, und manche Land-hausfrau wird es sehr bedauern, wenn ihr vielleicht feine Buderrüben jur Sirupgewinnung gur Berfügung fieben. Run fam man aber auch noch aus anderen Mübenforten, wie gum Beilpfel aus der roten Mohrribe und aus der Juttermöhre, jerner aus Birnen, blauen Pflaumen und Rurbis einen Girup tochen, der gieichfalls aller Zudernot abhilft und es une ermöglicht, hin und wieder einmal eine fuße Speife, ein beffer gefüßtes Obstmus ju bereiten

icheinungen, die den Ausbruch der Rande bes Mohrenben gibt man in emen fanveren Sad, prefit Butje! geschnitten. Alle Fruchte sum fürchten laffen, erkranten, fo ist der Boligeis den Saft auf der Prefie aus und didt ihn durch man 30 Minuten und nimmt dann mehrftundiges Kochen, wobei man fleißig um-ruhren und abichaumen muß, auf Sirupsbide ein. Gang ebenjo verfahrt man mit ber Guttermöhre.

Birnenfirup wird gewonnen, indem man reife, recht juge Birnen von bem Kernhaus befreit, zerstampft und mit etwas Wasser weich tocht. Dem auf der Obstpresse abgepregten Gaft fügt man je Liter 15 g geschabte Areibe bingu, bringt ihn langfam jum Nochen, ichaunt fehr forgialtig und gibt ihn, nachdem er 15 Minuten ftart gefocht hat, durch ein Seihtuch. Nun bringt man den Saft wieder gu Feuer und tocht ihn mehrere Stunden,

bis er gulet Girupsdide hat. Bflaumenfirup erfordert ebenfalls reises Obst. Gewalchen und entlernt gibt man die Pflaumen in ein sauber gescheuertes Holzgefäß, zerstampst sie und läßt sie die zum nächsten Morgen siehen. In einen leinenen Beutel gefüllt, prest man den Saft auf der Obstweese aus und sest halb o viel Baffer, wie man Saft hat, hingu. Run bringt man den Saft langfam zum Rochen, schäumt tüchtig ab und gibt je Liter 20 g geschabte Kreibe hinzu, socht noch 15 Minuten und gießt den Saft in ein sauberes Solsfaß, in beifen untere Salfte Böcker gebohrt wurden, die mit Flaschen-torlen verschlossen sind. Rachdem der Saft sich geseht hat, sieht man, soweit wie er flar ift, durch die Zapflöcher ab und focht ihn firupdick ein. Abziehen muß vorsichtig geschehen, domit das Trübe in dem Faß verbleibt.

Rurbisfirup follte bei ber biesjährigen reichen Kurbisernte auch die Stadthausfrau bereiten. Dan schält die reifen Kürbisse, schneidet die Kerne und das Wolche fort, gerftampft das Fleisch und tocht es ohne Bafferzusak, bis ein suppenartiger Brei entstanden ift, ber in einen Leinwandbeutel gefüllt und ausgepreßt wird, wonach man den Saft unter beständigem Rühren und Abschäumen bis auf

Sirupedide eintocht.

Man tann auch Rurbis, Apfel und Birnen gufammen mischen, zerftampfen und fochen, um ben abgepresten Saft bann ebenfalls ju Strup ein-zutochen. Der Kochprozeß beim Strupkochen ist dem Einkochen von blauem Pflaumenmus gleich. Miles in bem Saft enthaltene Baffer wird langiames Rochen jum Berdampfen gebracht, wozu drei bis vier Stunden und oft auch noch langere Beit gehört, ba es vom Bajjergehalt ber Fruchte abhängig ift. Während bes Rochens muß Der Sirup gut umgerührt werben, wobei bie Rührfelle ftete bis auf ben Boben des Keffels ober Topfes greifen muß. Der Girup ift fertig, wenn er die befannte, glanzend braune, dickflüffige Beschaffenheit hat. Bei Möhrensaft habe ich es schon gehabt, daß ich dies durch vierstündiges Kochen nicht erreichte, ba habe ich benn am nächsten Tag bas Rochen fortgejest und jo boch die gewünschte Beichaffenheit erreicht. Durchichnittlich fann man rechnen, daß man von einer Caftmenge den fünften Teil als fertigen Strup hat. Letterer wird nach feiner Fertigstellung in Steinguttopfe gefüllt und nur mit Bapier jugebunden. Apfelmusipeife mit Girup.

liche Apfel werden in Stude geschnitten, vom Kernhaus befreit und mit etwas Zitronenschale in wenig Baffer gargelocht und durch ein Sieb geschlagen. Hat man etwa 2 l Apfel gehabt, so rechnet man ungefähr drei Eglöffel voll Eirup darauf, verrührt es zusammen und läßt es auftochen, sieht die Daffe mit zwei Eigelb ab und mifcht auch das zu fteifem Schnee geichlagene Beiße barunter. Ber Gelatine — die es ja hin und wieder jest auf! Karren gibt — zur hand hat, mischt acht in ein werig lauwarmem Baffer aufgelofte Blatter barunter. Dann belegt man ben Boben einer Glosichuffel mit in lauwarmem Baljer icon aufgequollenen Badvilaumen, gibt die

Apfelmasse darüber und lätt sie extalten. Sixupkuchen. 600 g selbstereiteten Sixupkocht man mit 14 1 Magernisch sowie Zitronensichale, Rardamom, Nelten und Suffade nach Geschmad auf, läßt die Masse absühlen und verschaften. arbeitet jie mit 125 g Grieß und 500 g Roggenmehl, worin man einen gehäuften Teeloffel voll gutes

Natron genischt hat, su einem Teig, den man in einer ausgesetteten Kastensorm 1½ Etunde bädt. Bierfruchtmarmelade mit Sirup. Man ninnnt hierzu einen Teil Brombeeren, einen Teil Fliederbeeren (Holunder), einen Teil reise Hage-butten und einen Teil resse Kürbissteisch. Die Bierfruchtmarmelade mit Eirup. Man mangeln. Einzelne Körverteile bleibe nimmt hierzu einen Teil Brombeeren, einen Teil Täfigseit zurück, die Rippen dehnen Fliederbeeren (Holunder), einen Teil reise Harbissteich. Die genügend aus, und die Kälber bleiben und bugleer. Eind die Liere dazu noch Beeren werbein verleien, die hagebutten von den ihr Futter aus hohen Raufen heraus mit sogar einen kuchen zu baden. Aliederbeeren (Holunder), einen Teil reife HageMohrrübenfirn wird ganz einsach solgendermaßen bereitet: Die geschabten, gewaschenen,
kerstampsten und mit etwas Wasser weich geschaten
wolligen Vernen besteit und das Kurbissseich in wie es fein Bunder, wenn bei einem

baren Caft ab, fo daß nur das Gruden Lesteres wiegt man und fest ihm gur bereiteten Girup ju, um die Marmelat Stunden unter fleißigem Rühren gu to mijet manauf gehn Pfund Frucht für g Saliculvulver darunter, füllt die W Steintopfe, legt ein in Franzbraum Salient getauchtes Blatt Bapier darauf mit Papier zu. Der abgenommene Flaichen mit Batentverichlug und gefüllt und fterififiert.

Mijchmarmelade mit Birnen und Quitten zu gleichen Teilen entsernt die Kerngehäuse und bring mit wenig Basser zum Rochen, läßt abtropsen und ichlägt das Fruchtsleid Siels. Dann rechnet man auf 500 g 250 g jelbugetochten Girup, bringt bei gu Fener unt tocht es unter fleißigem swei Stunden, um dann auf gwölf Bigetochte Marmelade für zehn Biennig rechnen, welches man gut darunter mid nach dem voraufgegangenen Rezept wei

Siruptlofie. 1 kg getochte, er geriebene Kartoffeln, 500 g Mehl, drei etwas Fett ober Butter oder ausgebra und nach Geschmad Galz, Mustat verarbeitet; dann formt man hande bavon, walst sie in Mehl und tocht wasser, bis sie oben schwimmen. Unt man foviel wie notig Girup genomm Waffer perbunut, mit Zitronenfaft abgeschmedt und mit ein bis zwei gerie Kartoffeln, welche biese Soße binden gelocht. Die Soße wird über die sen gegoffen.

Strupsfische. Aus einer großen Braumbier ober 3/4 1 anderem Bier i folgende Sosie her: das Bier wirb nach Sirub fowie einigen Relten, ein bis zwei geriebenen Zwiebeln, zu Lorbeerblättern, einigen Scheiben geiner Untertasse voll geriebenem gelocht, dann legt man wie befannt und gewolchene Sugwalferfische, wie fie bringt, hinein und läßt fie darin langfam Man gibt zu diesem sehr gut ichniedenn

Salgfartoffeln ober Mione.

## Aleinere Mitteilungen

Pas Pungfressen der Johlen. Die gewohnheit von Fohlen, Tung zu fresse auf einer Berdauungsstörung, welche n dem Liere verabfolgte Futter hervorgen Aus diejem Grunde tann eine arzneilich lung ohne gleichzeitige Anderung der d weise das Ubel nicht beseitigen, wohl eine Futteränderung allein ichon gen Ubelitande abzuhelfen. In den mein in der Futtersehler darin zu juchen, da Mengen von Knollen und Rüben, name rohen Kartoffeln, neben zu geringen Me Rauhfutter ben Fohlen gereicht werde follte daher, sobald man das erwähnte seinen Fohlen bemertt, die Menge fartoffeln sofort erheblich fürzen, die zo Kartoffeln von einer Fütterungszeit bis auslaugen und daneben mehr Heu, & ober Weizenfleie verabfolgen.

Bewegung der Ralber. Duch bem 21 Räiber Gelegenheit haben, der Bucht herumzufummein. Rur wenn mo daß fie lich gegenseitig ableden, wenn der Bucht beisammen find, muß man jorgen, daß die gefährliche Untugend i gestellt werde. Durch das Ableden gestellt werde. Durch das Ableden nämlich Harvallen im Tarme, die an bietellen sich festlagern und zu Verstovitödlichem Lusgange führen können. bucht genügt aber auch noch nicht, w wegungsbedürfnis zu befriedigen. aus der Bucht nicht ins Freie, jo bled ibrer Entwidlung gurud. Infolge ber Etoffwechiels wird es vor allem an der B t Tentritden entineht. Damit sich iere im Freien ergehen können, falle ein Tummelplat in der Rähe Taju sind seine kostipieligen Einschelich, notwendig sind nur gute, wiedelich, vorwendig sind nur gute, wiedelich vor der herrschenden Kindsacke für gutes Trinkvoller. Das kindt der kfalber sind fleine Tummelstuck noch nicht; das Ideal sind zuen den noch nicht; das Ideal sind zuberweiden.

spherweiden. M. Schweine. Kartoffeln und alle inen, wenn sie in großen Mengen mittert werden, eine erschlaffende Kerdanungsorgane aus, welche itterung sich so weit steigern fa un, mehr sähig sind, andere Futter-

Da die Kartosseln nur einen haben, so stellt sich bei Ferkeln er Bersütterung an diese leicht it tragenden Sauen Anochen-Bei der Kartosselssterung an aber immer Maß gehalten und essutter gegeben werden. Der attermittel liegt bei der Kartosselstelschalte. Die Schweine sind die im Berdauungswege in Fett ab zur Ablagerung zu dringen, kartosseln am bestonders dann, wenn divar besonders dann, wenn weide Mengen Eiweiß zur Versen können.

fir das Geffüget. Manche Gefligelmit Kornern allein ihrem Geflügel und guträgliche Rahrung gu freuen ihm ein paarmal täglich wie fie für erforderlich halten, morgens jo viel, wie nötig er für den gangen Tag genüge. anzen Tag Futter im Auslaufe Teil durch die Auslecrungen der to bağ biefelben überhaupt nicht det, durch den Hunger getrieben, men und sich dadurch Krantheiten se Fütterungspeise ist daher ganz och aus anderen Gründen als bem n benen mur ber hier erwähnt fei, jutter die Rabritoffe nicht in bem halt, wie sie für die Gefundheit des für fleißiges Legen besielben er denn alle Körner enthalten zu wie Dienge Grünfutter für das beflügels notwendig. Auf dem t es fich Grünfutter felbit, wenn s Geld oder in den Garten hat; Muf dem eme Menge Injetten und Gewürm, nen Bedarf an Eineiß befriedigen es vielsach genügt, wenn man ihm körner als Beifutter gibt. In einntaum aber muß außer den Körnern hinter gereicht werden, zu welchem le aus dem Haushalte verwendet, liebene Kartoffeln und getochte n. Genüßerese und Liviälle vom Fleischabfalle und Anodjen, beide ellemert, dies alles durchemander mit Aleie oder Schrot, auch Alee-leichen verseht, dagu, wenn es für bari noch nicht ausreicht, etwas immehl oder dergleiden und alles Boller feicht angeseuchtet, jo bag es nicht naß. Gehr weiemtlich ift es, d durcheinaubergemischt, nicht ohne der Tieten vorgesetzt wird; denn dann das heraus, was ihnen zusagt, und me liegen. Bon dem guten Mengen m des Futers hängt die Einträglichgels ebenfojehr ab wie von der gwedmenfegung besselben.

ne. Bent es bei der hühnerzucht im Eiergeipinnung zu tun ist, wie witten, der wird natürlich eine Lege-krein des Fleisch die Naudriache ist. Andersie; dern die besten Legehühner wert höchtens mittelmäßige Fleisch-wingelehrt die besten Fleischühner wähner. Beide Berzüge in höchstem der Rasse zu vereinigen, ist unmöglich die sooch in beiden Richtungen mit Lessungen begungen, jo siesen dassie ambsehlenswerterkalien zur Verfügung, kwiedisch ein zwiesen der Kreichungen tern weil sie in zwiesen er Kreichung in

empfehlen sind. Es sind mittelschwere Rassen, die zum Teil aus Kreuzungen zwischen den leichten, steißig legenden Mittmeerrassen und den schweren asiatischen Rassen Hervorgegangen sind. Sie eignen lich namentlich für solche Jüchter, die ihren Bedarf an Eiern und gutem Schlachtgefügel selbst erzeugen wollen, aber feine zwei Rassen halten können. Zum Teil fannnen sie aus Amerika, wie die Bhandottes, die Plymouth Rode und die Mhodeländer, aber auch in Deutschland hat man Zwiedinder, ein eligten, die nicht so wild sind wiedie leichten Rassen, sehre alleine, siehr zu embsehen. Dr. Bl.

besitigende Gemülesupe. Zwei hände voll nicht ganz reif gewordener weißer Bohnen, zwei hände voll nicht ganz reif gewordener Erbien, zwei hände voll nicht ganz reif gewordener Erbien, zwei hände voll gestistelter Karotten, Rosen oder auch Blumenkopl, eine Untertasse voll zerichnittenem Borree oder Zwiebeln, wenn vorhanden auch noch einige Knollen Oberkohlrabi putt und wäscht man und seht alles mit dem hinreichenden sochenden Basser und einige Anollen Oberkohlrabi putt und wäscht man und seht alles mit dem hinreichenden soch vorhanden ist, gibt man ein Stüd Pötesseisich oder kuldes Fleisch oder 1 Pfund Sudpentnochen mit zinein und kocht alles zusammen gar. Dann bindet man die Suppe, indem man 2 größere geschälte robe Kartosseln dort neibt und einige Minuten mitsochen läßt. Busammen mit einer Schüssel voll recht mehlig getochter Kartosseln gibt es ein gesundes, auter Mittagelien.

Schüssel voll recht mehlig getochter Kartosseln gibt es ein gesundes, gutes Mittagessen. A. Br. Gesüste Rehsbatt löst man von den Anochen, so daß das Wildbret zusammenhängend bleidt. Num ninnnt man frische Chandignons oder Steinpilze, putt sie und dünstet sie in einem Stückhen Feist vom Neh ohne. Vasserzusaß gar, sügt aber etwas Salz und eine Prisc Pseister hinzu. Die gedünsteten Bilze ohne den Kochjud hadt man sein, sügt ein ganzes Ei, nach Bedarf getochte und geriedene Kartossen, etwas Neibbrot, Salz, Kseiser, geriedene Iwiedel, Beterlite und Majoran sowie etwas von dem Vilgkochid und soviel Mehl hinzu, daß man eine zusammenhaltende Masse erhält. Diese sorunt man auf dem ausgebreiteten Wildbretzu einer länglichen Walze, schlägt das Fleisch darüber zusammen und näht es von allen Seiten zu, um den Braten in zerlassenen Speckwürfeln mit einer Zwiedel auzusehen. Hat der Braten eine kröftigdimfle Farde, gießt man Buttermilch darunter, läßt ihn gar werden und dies de Gebe mit Weizenmehl. A. Br.

Protausstrick. Sehr ichmachaften Brotausstrick fann man sich auf solgende Weise herstellen. Man treibt ein Kinnd setten Schweindauch in rohem Zusiande durch die Fleischmaschine. Tem erhaltenen Fleischrei fügt man vier die fünf tleine seingesichnittene Avsel, einige kleine seingeschnittene Zwiebeln, einige Stengel Beisuß, etwas Salz und Kseiser zu. Nun wird die Mischung unter österem Unrühren is lange gebraten, die sich die Zwiebel bräunt und die Fleischmasse gar ist. Die erkaltete Masse hat einen gänsefettähuligen Wohlgeschmach und wird besonders von Kindern mit größem Wohlbehagen genossen.

der Sicheln zu Kasse zu verwenden, machte ich solgenden Verzuch: Die entzichäten Eicheln habe ich in vier Teile geschnitten und zweimalgründlich mit lodendem Rasser überbeiht. Dann ließ ich sie auf Tückern ganz troden werden und röstete sie im Kassebrenner zu duntelbrauner Farbe. Später wurden lie auf der Kassecmüble gemahlen und halb und halb mit Korntassee ver mildt. Brütt man die Eicheln undt zweimal genach von der Geschmad noch bedeutend milder, das nicht nan machen wie man es liebt. Die Eicheln miljen völlig troden sein, bevor sie in den Aremer kommen. G. W.

bevor sie in den Brenner konnien. G. B.

Zereifung von Tasessen. Zu einem halben Pinnd gedoßenes Senspulver rührt man nach und nach ein halbes Liter zuten Weiswein und eine Messersie voll gestoßener Gewürznelten und läßt die Mischung auf gesinden Teuer sieden. niedenn rührt man ein fleines Stüd Zuder hinzu und seht das Ganze noch einmal dem Sieden aus. Tüben Sens bereitet man, inden man ein halbes Liter zuten Beingeist mit einem halben Psinnd Zuder soch und später in samvarmen Zustande 114 Printd Sensinehl, halb gestes, halb braunes, das utfürtt.

Big Birth a second of the seco

Gin Ratgeber für jebermaun.

Frage Nr. 272. Bie behandelt man die Handtäse, wenn sie getrochtet sind, beim Einlegen in die Tövse, damit sie nicht gleich grau werden und reisen? Bei seitiger Behandlung mußten sie alle Bothe herausgenommen, gereinigt und wieder eingelegt werden, so daß von der angesesten Reise nicht viel übrig blieb. G. K. in M.

Nintwort: Benn die Handlige getrodnet sind, müssen sie in leinene Läppchen gewiselt und in einen Steintops gelegt werden. Hauptsache ist, daß der Käse nicht zu warm steht, sondern am besten im kühlen Keller ausbewahrt wird. In vierzehn Tagen die drei Bochen ist er dann reit. Ih der Beiskäse gut verarbeitet, das heißt in richtiger Temperatur abgekäs, genügend geprest und getrochnet, so reit er auch gut. Etwas Schimmel bildet sich anzungen in Läppchen gelegt wird, hört auch die Schimmelbildung auf.

Frage Nr. 273. Meine Apfelbäume find von einer blaßgrünen Bidlerraupe, die die Blätter stelettiert und dann widelt; befallen. Die Raupe läßt sich an Fäden sallen. Ruhen Leimringe? Bie überwintert das Insett? H. Br. in Fr.

Antwort: Rach der Beschreibung sind Ihre Abselbäume von Larven der Obstbaumblattwespe besallen. Diese Wespe sliegt im Mai und Juni und legt ihre Eier an die Unterseite der Blätter. Vach furzer Zeit schlüpsen sleine, gelbe, mit helleren und dumtleren Streisen versehene Larven heraus, die sosort ihr Zerkörungswert an den Blättern beginnen. Die Bekämpfung geschieht durch Abschneiden der Nester und deren Bernichtung. Wo dies nicht geschieht, lassen sich die Larven Ende Juli, Ansang August an selbstgesponnenen Fäden zur Erde fallen. Dier überwintern sie und verpuppen sich im April. Die Wespe erscheint dann im Mai und Juni und legt von neuem ihre Eier an die Alätter. Jur weiteren Belömpfung dieses Schädlings empfiehlt es sich, knde Juli, Ansang August die Baumscheibe mit Kaiutt zu bestreuen und umzugarden.

Frage Nr. 274. Meine Hösin hat in beiben Ohren und am Halfe diden braumen Aussichlag. In dies ansiedend? Was ist dagegen zu tun? It heilung zu erwarten? J. L. in B.

Antwort: Ihre hasin leidet an Ohrenraude, über die wir schon oft berichtet haben. Bir wollen Ihnen aber noch einmal eine luze Anweitung geben. Die Krankheit wird durch eine mit bloßem Auge kann erkennbare Saugmilbe verursacht. Jur heilung derselben erweicht man zuerst die Borken mit warmem Seisenvasser und sucht sie zu entsetnen. Darauf betupft man die kranken Stellen mit Kreolinvasser, z g Kreolin auf 100 g warmen Bassers, oder ständt sie mit pulversierter Schwefelblüte ein, was täglich zweimal zu geschehen hat. Gewöhnlich erfolgt die Heilung in acht bis zehn Tagen. — Sodann ist der Stall gründlich zu reinigen und zu desinfizieren, indem man ihn mit Kalkmilch streicht, der etwas Kreolin beigemengt ist, und zwar so, daß die Flüssigietet auch in die Nigen kommt. Die Milben gehen natürlich auch auf andere Kaninchen über und pieden dieselben an. Dr. Al.

Frage Nr. 275. Meine nanimhenkalin, die vor einigen Bochen fünf Junge geworsen hat und sie noch nährt, it leit etwa zehn Tagen am Sinterförper völlig gelähmt, frißt aber und nährt ihre Jungen weiter, magert jedoch zusehends ab. Was sehlt ihr, und was ift zu machen? B. L. in S.

Antwort: Fire Angaben ind nicht eingehend genug, um dataus die Krantheit und die Entickfungsurlache derselben sestiellen zu können. In dermuten in allerdings, daß die Lähmung eine Folge von Erfältung ift. Auf alle Fälle halten Sie die Hähmung eine Folge von Erfältung ift. Auf alle Fälle halten Sie die Hähmung eine Folge von Erfältung ift. Auf alle Fälle halten Sie die Hähmung eine Sie in et steut und am Hinterteil des Körvers mit Kannbserfurfus ein. Die Jungen sind wohl sent so alt, daß ise ohne Mutternich zu ernähren sind: ich rate daher, sie zu entwöhnen, da durch das Säugen die Dafin noch weiter geschwächt wird. Gute; trockene Etreu sit selbstvernändlich im Juchtställe notwendig. Ferner mijden Sie der häsen täglicheinen Teelössel voll Enziandunder in das Beichfutter, oder formen Sie einige Billen aus Brottrumen und mengen es dazwischen. Möglicherweise kam freilig auch die Lähmung Folge einer Rückenmattsertrantung sein, gegen die es kein heilmittel

wird bewirft durch plöpliche heftige Saltbewegung und die bald datauf folgende Saftstedung. Ein welcher i B. auf flachgrundigen Boden Baum, welcher 3. B. auf flachgrundigem Boden fteht, kann mit seinen Wurzeln nicht in den Unter-grund dringen, weit eine flarke Tonichicht, ein harter Gelfen, Ries oder bergleichen ben Durchgang wehrt. Derartige Baume tonnen im Fruhjahre bei hinreichender Feuchtigkeit gang regelmäßig treiben; fiellt sich aber ein trodener Sommer ein, treiben; stellt sich aber ein trodener Sormmer ein, so vermag die dunne Erdrume das Basser nicht lange zu halten, und da mit dem Feblen der Feuchtigleit auch die Rahrung für den Baum auchdert, so muß ein Stillftam in dem Bachstum eintreren. Bei späteren Regengüssen gibt es für ihn wieder Rahrung int Menae, er hat sedoch den Trieb dereits gelchlossen und kann die Rahrung nicht nieder rächtig verwerten Uhnlich geht es auch den Baumen, die in zu feuchren Boden stehen. Die Ledenskraft dieser Baume ist gewöhnlich im Frühlichte nicht iehr groß, sie treiben anfangs gesoliche Blätter und formmen erst wat m Sommer, wonn der Boden trodener und wärmer geworden wenn der Boden trodener und wärmer geworden

Mann ift der Kurbis reif? Bei dem Rurbis ut die Beit ber Reife weder an ber Farbung, wie bei den Beionen, noch ant Geruch ju ertennen, auch loft fich ber Stiel nicht wie bei ben lesteren Die Garbe in vielen Corten von ber Blute an eigentiimlich, jo daß ale Zeichen ber Reife nur Die Feingten der Frucht bleibt. Ich verluche mit dem Daumennagel. Dringt dieler bei leichtem Druck noch hinein, so besindet ich der Kriebis noch im Bachet unt, fante man dagegen den Raget umbiegen ober gent er nur durch narteren Drud hmein, Brudit ausgewachsen, fann aber, nomentlich wenn fein groft gu befürchten ift und man auf Die gute Ausreifung der Rerne Bert legt, ruhig noch eine Beitlang liegen bleiben.

Pas Umgraben des Garten landes im Serbit ift aus dem Grunde icon bem Umgraben im Frühlahre vorzusiehen, weil im Derbit mehr Zeit im Briblabre, und weil im frifd gegrabenen Lande die Belichtigfeitsverhaltniffe ungunftiger find als in jolchem Boben, welcher ichon por langerer Zeit gesocker worden ift. It der Boden ichwer und bei der Bearbeitung naß, was ja im Frühjahre mein der Fall ift, jo verliert auch ieine Autch-luftungesähigkeit beträchtlich. Wird dingegen das füstungsfähigleit beträchtlich. Wird dagegen das Gartenland ihon im Sethit umgegraben, jo sind die Feuchtigtensverhält nife im Frühlahre durchaus günnig. Tazu kann die Kinterkätte auf das gegrabene Land ihre günnige Winterkätte auf das gegrabene Land ihre günnige Winterkätte auf des feste, unbearbeitete. Die Kilanzenreste verweien auch besser und die mineralischen Kährstoffe werden besser aufgelchieften. Im Detost darf man den Roden beim Graben nicht zerkeinern oder nitt dem Spaten glätten, sondern muß ihn in groben Schollen liegen lassen; denn durch das Zerkleinern würde man ihn verschließen und der Lust, Freuchspiele wurde man ihn verichließen und der Luft, Feuchtigleit und nate den Zutnitt venwen en. Ungegiefer und Bindein von Unträgtern iverden durch das Aufmerkjanken zu ichenken. Das Graben vor Einritt des Frostes an die Ober-fläche gebracht und iväter durch den Frost ver-fläche gebracht und iväter durch den Frost ver-nichtet. Auch das Untergraben von Beist ist im Blitten unser Auge so off exfreut, wird in seiner viel-

Die Bipfel- oder Spikendurre der Goftbanme herbft viel vorteilhafter als wenn es im Fruh- faltigen Berwendbarteit leit

jahre geschieht.

Ferwertung der Relde. Als eine gute Mitteilung moge angesehen werden, daß die Welde, welche bisher in der Hauptsache mur als läftiges Untraut befannt ift, ein vorzugliches Rahrungs-mittel joroshl für Menichen wie für bas Bieh bilbet. Bereinzelt ist jie ichon, fo ichreibt J. Soft (Buden) im "Landwertschaftlichen Bochenblatt für Schleswig-Solftein", vor bem Rriege in biefer Beziehung benutt; jest hort man, bag fie allgemein Ber wendung findet und allein wie auch mit Brenneffeln zusammen ein ichmachaftes und befommliches Gericht liesert. In Schweine versüttert, bewährt fie fich hier feit Bochen als gang befonders zuträglich. Majridhweine im Gewichte von 65 bis 75 kg hatten bet je Stud und Jag 1,5 kg Edprot, etwas Trant und Melde in ber Blute eine wochemiliche Zunahme von reichtid 4,5 kg, alie taum viel weniger, ale früher bei intentiver Araftfutterman erreicht wurde, Buchtfaue mit Gerfeln erhalten mir Delbe gum Trant und haben babei von ber Beburt an ein gutes Aussehen. Milerdings tommen fie mit ben Ferfeln nachmittags auf die Aleegrasweide, welche weiterbin für lettere austeigend ift, fie ohne Schrot, bei einer fleinen Mildigugabe nach dem Ableben, die zu einem Benicht von 60 bis 70 kg au bringen. Die Melde leiftet sichtlich mehr als Confrey, welcher bier voll zur Berfügung steht, sie nötigenfalls zu verlängern und zu erfeten. Letterer wird auch gerne geiressen und ist ein gutes Michfutter für Saue, aber zur Mästung gutes Michtigerter für Sane, aber zur Röftung leiftet er weniger. Die Melbe ift bervorragend naturwüchtig auf Sandland, das sich in vollem Rraftzuftande befindet. Durte Zeiten jagen ihr besonders ju, benn wie bas Ramel in der Bufte ift fie mit einem Baffervorrat ausgerüftet, welcher fich in ben vielen gafern des Burzelballens ab-gelagert finder. Die fleinen, harren Samenförmer icheinen im Boben unerichopftich verbreitet zu sein. Der interfine Kartoffelbau ein um bas andere Jahr ichabet ber Melbeverunfrautung nicht, wenn auch niemals Pilanzen zum Inneutragen fonnten, während der Heberich daduch in wenigen Jahren nuftrend der Heberich daduch in wenigen Jahren ausgewettet ist. Nach dem Abschneiden wächst die Welde schnell wieder nach, jo daß anzumehmen ist, ite werde sich ebenio wie der Comfrey in einem Ramp fo fultivieren laffen, daß fie mahrend bes ganzen Sommers fortlaufend als Futter zur Berfügung fieht. Bei energischer und vorsichtiger Sandhabung laffen sich die Kartoffel- und Rüben-ichlage sowie insbesondere der Topinambursamp ohne Schaben für die Melbegewirmung ausnuten. Zeitweise bringt es solche Masse, das die grüne Berfütterung fie nicht bezwingen tann; es ware bie Melbe baber vorzüglich geeigner, mittels einer Trodenanlage zu Dauersutter verarbeitet zu werben. Augenicheinlich ist lie in voll entwideltein Blütenstande ebenso nährstoffreich wie junges Gras und junger Blee. Gie wird auch von Pierden gern gefressen, so daß nur empfohlen werden fann, in ber legigen Reiegszeit ihrer Austuhung volle

gewürdigt. Man hat allerbi bereits das peidetraut als du und da belanntlich die (se Binters ihren Nährwert nie noch im Winter geerntet und Ruhe, Schweine und Pferde Das Beidelraut wird hierzu getrodnet und mit bejondere Natürlich ift darauf zu achten verannte Besenheide und nie verwendet. Weniger befannt aus den Blüten der Erifa ei Tee bereiten läßt. Man ftreif ab und famule fie. Rachbem Luft getrednet find, Fingern gebrofelt. Bur Zubere haften Tees rechnet man einen 3 Eritabluten auf eine Taffe. fochendem Baffer gebruht, dam Beilden gieben. Das blaggelbe viel beifer als der Tee, ben me Erdbeerblattern bereitet. alfo jung und alt empfohlen. Das Aberwintern des

Das Abermintern des & Sorgfalt wird man Weiß und des & bis gegen Beihnachten erhalten Die Ropie ju fanten, obwohl fie, in ber Rabe eines Schornfteine, im Reller auf bident Stroh gibt aber ein überaus einfaches bis zum Frühjahre zu erhalten die Rohltovse mit den Wurze nehmen und mit dem Kopf nac Dann werden fie mit trodnem gut zugededt, darauf tomint ein 25 bis 30 cm Dide und schlie Det Rohl lann jo rubig im In man wird aber gut daran tun, ibn geichüste Rauer ju lagern, bann ben Bitterungseinfluffen ausg ebenjo gutes Berfahren ift bas, l den Wurzeln nach oben auf Lat ein wenig über den Boben erho die Luft von unten heranfomme man bann Stroh über bie gela legt, halten fie fich ebenfalls bis man braucht nicht in Corge gu feit faulen. Wer fich alfo lange Robl e iche darauf, daß die ganze Roll Erdreich genommen und gunt bewahrt wird.

Die iconften Ampelpflangen Beranda find der Zierspargel m veblätterten Ranten, die mit flein ober weißen Blümchen geichmud die Cordylina mit jahnahnlicher langen Blutenranten; bas Benus formiges Gras; bie Kraftflaue mi geftreiften, grasabnlichen Blattern, mit langen, fabenformigen Ranlen rojetten und zierlichen Blutentran Auch die Efeugeranien mit ihren Blattern und vielfarbigen Blumen Ampelflangen.

Damenbart -Rur bei Anvendung der neuen amerit. Methode, ärstlich empfohlen, nerschund. dieset jeglicher interwinsichte daar wuchs ipme und ichnersted datrie Mierden der Kungele niet im mer. Siederte als liefetralije Erlbstauwendung, Kein Kiffte, da Erfolg garantiert, ionie Geldgund. here Kongres Kadenbauer. 111.7133. Wagner, ist Colur 72, Binnenthalitt. 99.

## Ohrenfansen

Obrenflut, Salverhörigkeit, nicht angeborene Tandbeit per ietigt in kieper Zeis (Schöröf Waske Et Bangvatins, Seos & 2.56). Depbelfische A 4.—
Sahlreiche Danticheriben. Berfand ; Schöreiche Annechter Bankreiche Bigafrenboren a. Alm & 1 (Chero.).

Berlag von 3. Renmann, Mendamm,

3n meinem Berlage find neu ericienen:

Bruttische Mittel gegen Bildichaden. Bearbeiter bon or. A. Strose, Berlin Seplenboti, inter Beimerhing von Konigs. Gerinneihren A. Krammer, Schuteljin, und Dr. Cenat Schaff, Reubanim. Mit 30 Abbildungen. Preis gebeltet i Wit. In Partien biffiger.

Die Raffenbetämbiung der Ranindenblage unter Anton Berbifte wingemitteln. Bon Geb. freg. Rat Dr. A. Ströse, Bettingteinschiebert Antoge. Win 10 Abbitompen im Teile Beets gebeiler 1 Mt. In Bartin billiger.

Borto nid Bertand geben zu Caften des Beniellerd. Jut 10de Blattellung find die Perfandschaft bergufügen. Ber Kachnamien werd en die vonen Edingebildern berechnet.

3. Neutwarm. Neudamin.

Mie Budbienblungen nehmen Beitenutuen entnegen



rollge freifet, bestellt nach in lieber "Krem Halfa-Ilnübertroffen Gesti Sommerbroffen Mitefier. Bidel. Köte. Raubeit it alle Hants interrigferten. Land gesei Commerbroff Mitefier Ridel, Ad Raupeit is alle har intreffingkeiten. Zo hit Sidere Mirkui

freis Mt. 250. M. Wagner, 6 din 72. Alamenthalfer, 19. (24

Anfiditskarten billig!

Criego Boltfarten G. Liebesferten Bonfarten 4. Lateror Afaggen Boffarten 3. Lateror Afaggen Boffarten 3. Beriag Muetter, Bredian 1. 241

Gegen Krovi,

piden bals. Drüfertanichwellung ge-prandt man ben echten Schweizer Arobibalfam. huberte von glein-genden Dantidreiben erzelle be-gnrachtete Birtung. Breis Mt 3.—

oiridapotheke Strafburg 97 eff.

Berlag von 3. Meumann in Mi

Bon Gerbinand von Raesfelb find im eridienen

# 0 fikademi

Gin fröhliches Buch von Jugend, Jagl

Bon Gerdinaud von Racefeld. Breis geheitet 4 Mf., gebunden 4 Mf. 36

# Dasgenw

Gin Jäger- und Rriegsroman aus dem

Ben Gerbinand bon Racefelb. Breis gehefter 3 Mf., gebunben 3 Mt. 50

Beibe Berte find gute Unterhaltungebucher u bes Wortes und beionders ju Geichentesweden ich Botto und Beriand geben ju Bonen des Bei Rart Beitellung find & Bi Berfandgebint beignfügen-werben die rollen Rachtsumegebildren berechnet.

3. Menmann.

une Bachanbingen nehmen Besellungen